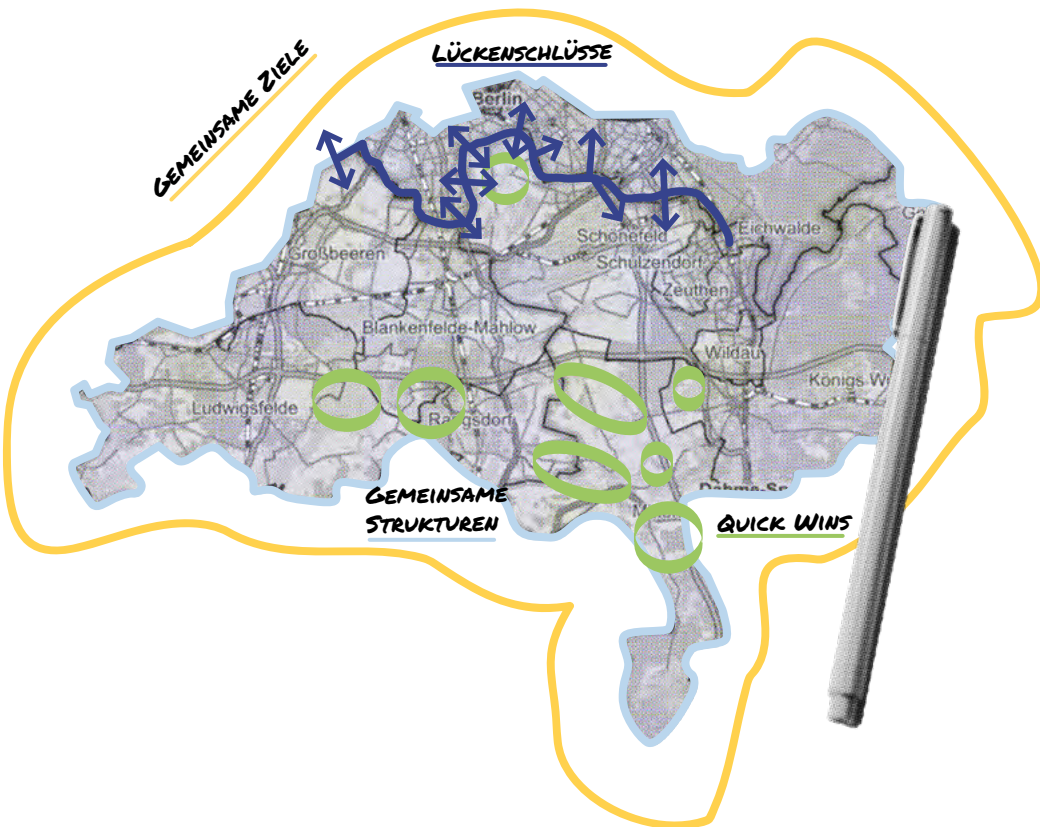


# Gemeinsam in die Umsetzung kommen



## Radwege in der Flughafenregion

# Radwege bauen wir am besten gemeinsam



## Zusammen durchstarten

Der Entschluss steht und gute Ideen und Pläne für den Radverkehr sind schon erarbeitet. Die eigentliche Herausforderung für Kommunen liegt in der Umsetzung. Aufwendige Abstimmungsprozesse aufgrund unterschiedlicher Baulastträgerschaften, komplexe Finanzierungs- bzw. Fördersystematiken und verschiedene Prioritäten und Strukturen in den einzelnen Kommunen fordern Ressourcen – die Mangelware sind. Tun wir uns zusammen und packen es an!

Nutzen Sie unser Handlungsprogramm, das Ihnen Wissen, Ressourcen und Kooperationsmöglichkeiten an die Hand gibt. Die Stellen, an denen Sie ganz konkret nachschlagen können, haben wir Ihnen notiert.

Auf einen Blick die Kernelemente des Handlungsprogramms:

- Schnelle Ergebnisse erzielen
- Lücken schließen
- Noch besser zusammenarbeiten
- Von anderen lernen

Gemeinsam mehr bewirken –  
mit weniger Aufwand

1. Ressourcen werden effizient genutzt
2. Planungsprozesse werden schneller
3. Fördermittel werden gezielt beantragt
4. Akteur\*innen lernen voneinander

### Der Nutzen für Politik und Verwaltung

Mehr Wirkung mit weniger Aufwand. Anstatt jede Kommune einzeln kämpfen zu lassen, bündeln wir Wissen und Kapazitäten. Das spart Ihnen Kosten, reduziert Bürokratie, und Sie können mehr Projekte in kürzerer Zeit umsetzen.

### Wenn die Radwege schnell besser werden, gewinnen Bürgerinnen und Bürger

Mehr Sicherheit, bessere Anbindung und eine höhere Lebensqualität. Ob für den Weg zur Arbeit oder den Wochenendausflug – Radwege enden nicht mehr an Gemeinde- oder Ländergrenzen, sondern sind durchgängig komfortabel nutzbar.

# Was können wir sofort tun?

## Schnelle und pragmatische Lösungsansätze

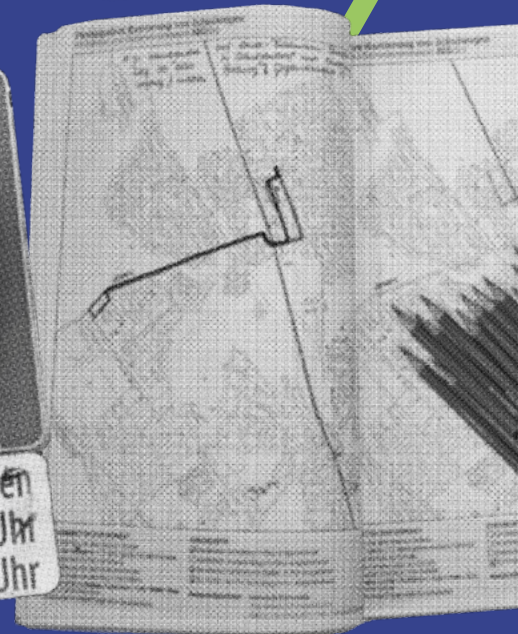
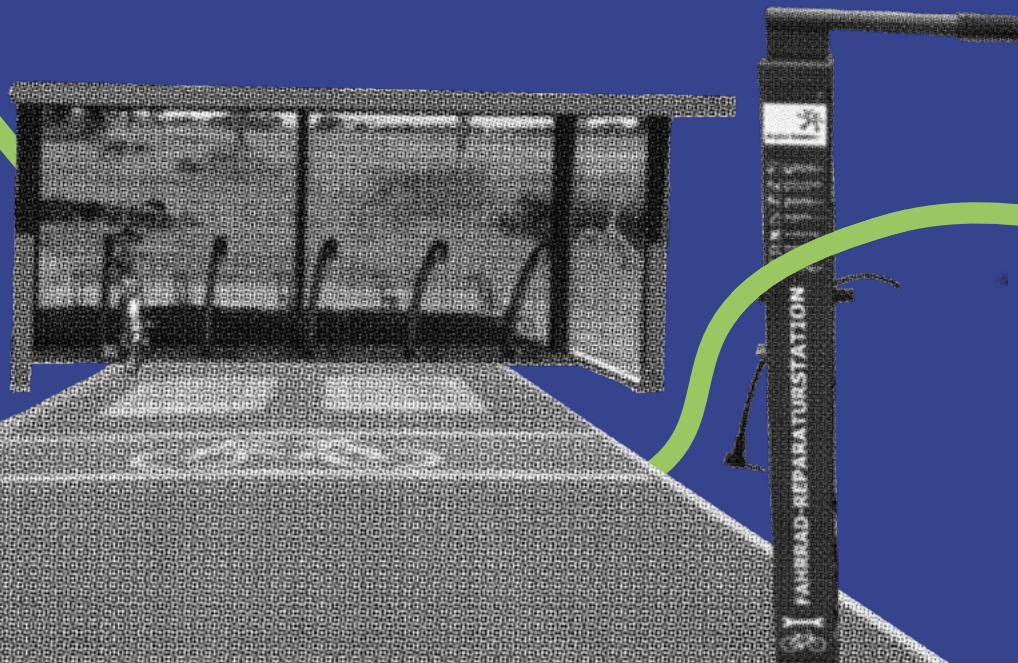
Das große Ganze ist klar: Ein durchgängiges, sicheres und komfortables Radwegenetz, einfache Verbindungen zwischen Berlin, Brandenburg und dem Flughafen BER und eine verbesserte intermodale Anbindung. Doch wie kommen wir von der Theorie in die Praxis?

Im Handlungsprogramm finden Sie eine Auswahl gut machbarer Maßnahmen. Von konkreten Empfehlungen, was von Kommunen direkt umgesetzt werden kann, bis hin zu größeren Vorhaben zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung des Radverkehrs, die in übergreifender Kooperation realisierbar sind. Dabei geht es nicht um das, was gemacht werden sollte, sondern konkret, wie dies möglich wird.

Vorrang haben Quick Wins, mit denen unkompliziert und schnell kleine, aber wirksame Mängel behoben werden. Solche sichtbaren Erfolge sind ein Motor für Veränderung.

## Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten für Sofortmaßnahmen und schnelle Ergebnisse

- Hervorhebung & Attraktivierung von Radhaupt-  
routen durch Fahrradstraßen in Nebenstraßen.
- (Unechte) Fahrradstraßen durch minimalen  
Eingriff auf bestehende Infrastruktur.
- Nichtamtliche Schilder & Fahrrad-Piktogramme  
in beengten Straßenräumen von Ortsdurch-  
fahrten & Prüfung von Tempo 30.
- In kleinen Außerortsstraßen abwägen zwischen  
Fahrradstraßen, Reduzierung der Höchstge-  
schwindigkeit & Schutzstreifen.
- Nutzung bestehender geeigneter  
Wirtschafts- & Forstwege als Alternativrouten.
- Im schulischen Mobilitätsmanagement  
gebündeltes Anstoßen von Schulexpress,  
Schulwegplänen oder Schulstraßen.
- Unterstützung für einen einfachen Ausbau  
von Radabstellanlagen an Bushaltestellen.
- Bestands- und Planungschecks für eine  
unkomplizierte Unterstützung bei akuten  
oder speziellen Fragen.





# Netzlücken an Landes- und Kreisgrenzen.

## Kooperation über Landes- & Kreisgrenzen hinweg

Ein wichtiger Baustein ist das Schließen von Netzlücken an Landesgrenzen. Das Handlungsprogramm denkt einzelne Lücken bereits vor und beschreibt in Steckbriefen, was hier zu tun ist. Es gilt, kleine Dinge pragmatisch umzusetzen und große Infrastrukturprojekte in Kooperation kontinuierlich anzugehen. Die Umsetzung sollte bilateral oder durch eine Kommune erfolgen. Weder Bezirke noch Gemeinden haben ausreichend Kapazitäten, um die Synchronisation anzugehen. Hier kann und muss das Dialogforum personell und finanziell unterstützen, Fördermittel akquirieren und bereitstellen.



# Wie können wir besser zusammenarbeiten?



## Das Dialogforum hilft

Damit interkommunale Projekte erfolgreich umgesetzt werden können, helfen klare Strukturen für die Zusammenarbeit. Andere Regionen machen dies bereits vor.

Das Dialogforum macht sich mit euch gemeinsam auf den Weg, die passenden Strukturen für die Flughafenregion zu finden. Im ausstehenden Prozess geht es zudem um die Abstimmung gemeinsamer Ziele, die Klärung von Anforderungen an eine nachhaltige Struktur, um davon ausgehend eine Weiterentwicklung, Qualifizierung von Angeboten für Mitglieder und ggf. Institutionalisierung anzustoßen.

## Wir haben mal drei Jahre vorausgedacht ...

In 2025 liegt der Fokus auf Wissensaustausch und Best-Practice-Beispielen aus anderen Regionen. Durch Expertengespräche und Planspiele werden Herausforderungen interkommunaler Radwegeprojekte analysiert. Wir entwickeln das Dialogforum weiter und bilden ein Netzwerk zum interkommunalen Austausch im Bereich Radwege. Und wir starten die ersten Projekte.

2026/27: Die Umsetzung der Projekte nimmt ordentlich Fahrt auf. Das Netzwerk wird genutzt, um interkommunale Projekte effizient umzusetzen. Neben der Netzwerkarbeit wird eine langfristige Organisationsform, wie beispielsweise GmbH oder AöR, geprüft.

Eine solche zentrale Institution übernimmt ab 2027 interkommunal die Planung und Umsetzung von Radwegen. Das Mobilitätsnetzwerk wird in diese Struktur integriert, um Kompetenzen und Ressourcen nachhaltig zu sichern.

# Bauen wir gemeinsam ein starkes Radwegenetz. Für uns.

Die Flughafenregion Berlin-Brandenburg  
wirkt zusammen – machen auch Sie mit!

- Ressourcen bündeln – Verwaltung entlasten.
- Mehr Tempo in der Umsetzung durch effiziente Zusammenarbeit.
- Bessere Förderungschancen durch interkommunale Zusammenarbeit.
- Das Dialogforum als nachhaltiges Netzwerk und Umsetzungsbeschleuniger.
- Eine dauerhafte Verbesserung und ein attraktives Radnetz in der gesamten Region.



# Was können wir von anderen Regionen lernen?

„Seit der Gründung des Mobilitätsnetzwerks Ortenau sind wir von 14 auf 24 Kommunen angewachsen. Das Netzwerk hat uns enger zusammengebracht und gezeigt, wie erfolgreich interkommunale Zusammenarbeit sein kann. Durch erste Erfolge wird die Finanzierung gemeinsamer Projekte dabei zunehmend einfacher. Mit unserer gemeinsamen Anstalt öffentlichen Rechts sind wir in der Lage, gemeinsam Fördermittel einzuwerben. Und durch die Geschäftsstelle können wir Projekte zügig umsetzen – ein Modell, das sicher auch andere Regionen inspirieren kann.“

In den regelmäßigen Abstimmungsrunden lernen wir viel voneinander. Wir sehen dabei, dass wir mit dem Netzwerk viel mehr erreichen und umsetzen als vorher!“

Mathias Kassel  
Stabsstelle Mobilität der Zukunft der Stadt Offenburg

„Wir, die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön sowie die Stadt Kiel stärken gemeinsam den Wirtschafts- und Lebensraum KielRegion. Als Gesellschaft schaffen wir Kooperationsräume und realisieren Projekte zusammen mit Akteur\*innen aus der KielRegion. Seit 2017 unterstützen wir unsere Städte und Gemeinden auch beim Thema Radverkehr: Durch strategische Planung, Fördermittelakquise, konkrete Maßnahmen vor Ort und der Sprotten-Flotte, unserem regionalen Bike-sharing-System.“

Ulrike Wielatt  
Geschäftsführerin der KielRegion GmbH

„Die Region Hannover hat sich mit dem Verkehrsentwicklungsplan 2035+ – Aktionsprogramm Verkehrswende das Ziel gesetzt, sowohl ihre Umweltziele (CO<sub>2</sub>-Minderung) wie auch mehr Aufenthalts- und Lebensqualität in der Region zu erreichen. In diesem Sinne wird sie sowohl in ihrer traditionellen originären Rolle als Straßenbaulastträger wie auch als ÖPNV-Aufgabenträger tätig. Darüber hinaus verfolgt sie mit dem Mobilnetzwerk sowie ihrer Projektsteuergesellschaft „steuern lenken bauen“ neue, innovative Ansätze, um die Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplans in die Region und die Kommunen zu tragen, schneller und effizienter umzusetzen und für die Regionsbevölkerung erlebbar zu machen. Besonders das Mobilnetzwerk hat in den vergangenen Jahren die Regionskommunen mit vielfältigen Angeboten wie Fußverkehrschecks, Stadtexperimenten, Verkehrsversuchen, innovativen Planungs- und Beteiligungsprozessen zur Umgestaltung von Verkehrsräumen, Fördermittelberatung, der Förderung von Parklets und kleinerer baulicher Verbesserungen für den Fußverkehr bei der konkreten Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der Lebensqualität vor Ort unterstützt.“

Melanie Saraval & Melina Bruns  
Kordinatorinnen des Mobilnetzwerkes Region Hannover